SWISS
ICE SKATING

DER REGIONALE NACHWUCHSKADER VON SWISS ICE SKATING

SAISON 2026-2027

VON DER ANALYSE 2019 ZUR VISION 2038 DER TALENTENTWICKLUNG

Version: 5. Juni 2026 (überarbeitet am 1. September 2026)

Richard Leroy
Nationaltrainer Nachwuchs – Eiskunstlauf und Eistanz
Koordinator des regionalen Nachwuchskaders 2026–2027 von Swiss Ice Skating

Swiss Ice Skating
Haus des Sports | Talgut-Zentrum 27 | 3063 Ittigen bei Bern | Switzerland
Ph +41 31 359 73 60 | richard.leroy@swissiceskating.ch | www.swissiceskating.ch

DER REGIONALE NACHWUCHSKADER VON SWISS ICE SKATING

SAISON 2026-2027

Inhaltsverzeichnis

1. Management Summary 4

2. Von der Analyse zur Transformation des Systems 5

2.1. Erkenntnisse aus dem Jahr 2019 5

2.2. Ausrichtung der Reform 6

3. Der regionale Nachwuchskader heute: Organisation und Funktionsweise 7

3.1. Rolle und Funktionsweise des regionalen Kaders 8

3.2. Gemeinsamer pädagogischer und sportlicher Rahmen 9

3.3. Regionales Nachwuchsprogramm für die Saison 2026-2027 9

3.4. Governance 11

4. Beitrag des regionalen Nachwuchskaders zum nationalen System 12

4.1. Der regionale Nachwuchskader in Zahlen 12

4.2. Entwicklung der Anerkennungsstufen 13

4.3. Erkenntnisse aus den Längsschnittanalysen 15

4.4. Erkenntnisse aus dem PISTE-Prozess 17

4.5. Wichtigste Erkenntnisse 18

5. Von einem Selektionssystem zu einem Orientierungssystem 19

5.1. Eine inzwischen konsolidierte Reform 19

5.2. Der regionale Kader als Orientierungszyklus 20

5.3. Die Kehrseite der Medaillen 20

6. Perspektiven und Herausforderungen bis 2038 21

6.1. Entwicklungsumfelder konsolidieren 22

6.2. Übergänge im Leistungsweg absichern 22

6.3. Kompetenzen der Betreuung weiterentwickeln 22

6.4. PISTE zu einer nationalen Plattform für Talentmonitoring weiterentwickeln 22

6.5. Ein Konzept für wettkampforientierten Breitensport entwickeln 22

6.6. Grenzen und Hinweise zur Interpretation 23

7. Schlussfolgerung 24

Abkürzungsverzeichnis

ARGE-Alp	Arbeitsgemeinschaft Alpenländer
ARP	Association Romande de Patinage
BEV	Bündner Eislaufverband
E1–E2	Elite-Stufen des (F)TEM-Modells
EVBNZ	Eislaufverband Bern, Nordwestschweiz und Zentralschweiz
FOJE	Europäisches Olympisches Jugendfestival
FTEM	Foundations, Talent, Elite, Mastery
FTP	Federazione Ticinese di Pattinaggio
ISU	International Skating Union
KZEV	Kantonal Zürcherischer Eislaufverband
OFSPO	Bundesamt für Sport
OEV	Ostschweizer Eissportverband
PISTE	Prognostische Integrative Systematische Trainer-Einschätzung
SBM	Strong Body and Mind
SIS	Swiss Ice Skating
SOTC	Swiss Olympic Talent Card
T1–T4	Talent-Stufen des (F)TEM-Modells
TGEV	Thurgauer Eislaufverband
U12	Nachwuchskategorie im Schweizer Wettkampfsystem - Young Novice (U12)
U14	Nachwuchskategorie im Schweizer Wettkampfsystem – Juvenile (U14)
U16	Nachwuchskategorie im Schweizer Wettkampfsystem - Advanced Novice (U16)
WISD	World Ice Skating Day

DER REGIONALE NACHWUCHSKADER VON SWISS ICE SKATING

SAISON 2026-2027

1. Management Summary

Seit 2019 hat Swiss Ice Skating sein regionales Talentförderungssystem weiterentwickelt, um es an die Entwicklungen des Schweizer Leistungssports, die internationalen Standards des Eiskunstlaufs und die Grundsätze der langfristigen Athletenentwicklung anzupassen.

Diese Reform erfolgte in einem Umfeld tiefgreifender Veränderungen im Schweizer Leistungssport, geprägt durch die Einführung des (F)TEM-Modells von Swiss Olympic, die schrittweise Weiterentwicklung des PISTE-Prozesses sowie höhere Anforderungen an die Qualität der Entwicklungsumfelder, den Schutz der Athletinnen und Athleten und die Wirksamkeit der Nachwuchsförderung.[1]

Die Analyse von 2019 zeigte ein System mit wichtigen Stärken: eine solide regionale Verankerung, ein bemerkenswertes Engagement der Regionalverbände und Clubs sowie eine grosse Nähe zu den Athletinnen und Athleten und ihren Familien. Gleichzeitig wurden deutliche Unterschiede zwischen den Regionen bei den Selektionskriterien, den angebotenen Inhalten, den Zielsetzungen, der Betreuungsqualität und den Koordinationsmechanismen festgestellt.

Zwischen 2020 und 2026 strukturierte Swiss Ice Skating sein regionales System für Eiskunstlauf und Eistanz entlang von sechs Achsen: nationale Harmonisierung, Integration des (F)TEM-Modells, Stärkung der nationalen Koordination, Weiterentwicklung des regionalen Nachwuchskaders, Einführung eines nationalen gemeinsamen Rahmens sowie Ausbau der Athletenbetreuung.

Nach Abschluss des PISTE-Prozesses 2026 wurden 196 Athletinnen und Athleten innerhalb der Nachwuchsstrukturen von Swiss Ice Skating anerkannt. Davon gehören 152 dem regionalen und 44 dem nationalen Nachwuchskader an. Der regionale Kader stützt sich auf ein nationales Netzwerk aus sechs regionalen Nachwuchsorganisationen, welche die sieben anerkannten Regionalverbände, 100 angeschlossene Clubs und sechs von Swiss Olympic und Swiss Ice Skating anerkannte Leistungszentren umfassen. Die Analysen des Olympiazyklus 2022–2026 bestätigen die

[1] *Das FTEM-Modell von Swiss Olympic (Foundations, Talent, Elite, Mastery) bildet den Referenzrahmen für die Athletenentwicklung in der Schweiz. Es beschreibt die verschiedenen Phasen der sportlichen Laufbahn – von den ersten Phasen der sportlichen Aktivität und des Lernens bis hin zum Elitesport und zu internationalen Spitzenleistungen.*

Zweckmässigkeit der eingeleiteten Entwicklungen und unterstreichen die erreichte Reife des PISTE-Prozesses sowie die Bedeutung von Betreuungsqualität, Planung und Begleitung der Übergänge.

Eine der wichtigsten Erkenntnisse des Zyklus ist die Notwendigkeit, über eine ausschliesslich auf Talentselektion ausgerichtete Sichtweise hinauszugehen. Sportliche Entwicklung verläuft selten linear; die ersten Nachwuchsjahre sind als Phase der Orientierung, des Lernens und des schrittweisen Aufbaus eines sportlichen Projekts zu verstehen. Der regionale Nachwuchskader ist daher nicht nur eine Vorbereitung auf den Hochleistungssport, sondern auch ein Orientierungszyklus, in dem junge Athletinnen und Athleten ihr Potenzial bestätigen, ihre Ambitionen präzisieren und Grundlagen für ihre weitere Entwicklung schaffen können.

Mit Blick auf 2038 strebt Swiss Ice Skating ein Talententwicklungssystem an, das vollständig in die Standards des Schweizer Leistungssports integriert ist, jede Athletin und jeden Athleten nachhaltig bei der Entfaltung des eigenen Potenzials begleitet und gleichzeitig die internationale Wettbewerbsfähigkeit des Schweizer Eiskunstlaufs und Eistanzes stärkt. Nachhaltige Leistung entsteht vor allem aus hochwertigen Entwicklungsumfeldern, kohärenten Laufbahnen und der Fähigkeit des Systems, unterschiedliche Wege zur Exzellenz zu ermöglichen.

2. Von der Analyse zur Transformation des Systems

2.1. Erkenntnisse aus dem Jahr 2019

Im vergangenen Jahrzehnt hat sich der Schweizer Leistungssport unter dem Einfluss von Swiss Olympic, dem Bundesamt für Sport und den nationalen Sportverbänden tiefgreifend verändert. Die Einführung des (F)TEM-Modells, die Weiterentwicklung von PISTE und höhere Anforderungen an die Entwicklungsbedingungen haben die Nachwuchsförderung verändert. Gleichzeitig stiegen im internationalen Eiskunstlauf die technischen, physischen, choreografischen und organisatorischen Anforderungen. Swiss Ice Skating passte deshalb seine Entwicklungsstrukturen schrittweise an die heutigen Standards an.

Vor diesem Hintergrund leitete Swiss Ice Skating 2019 eine vertiefte Reflexion über die Organisation seines regionalen Talentförderungssystems ein. Ziel war nicht, das bestehende Modell infrage zu stellen, sondern dessen Wirksamkeit, Verständlichkeit und Integration in das nationale Leistungssportsystem zu verbessern. Die Analyse zeigte ein solides regionales Netzwerk und ein starkes Engagement der regionalen Akteure. Die Regionalverbände spielten bereits eine zentrale Rolle bei Identifikation und Begleitung der Athletinnen und Athleten. Das System stützte sich insbesondere auf:

- ein regionales Netzwerk, das die gesamte Schweiz abdeckt;
- ein starkes Engagement der regionalen Verantwortlichen;
- etablierte Zusammenarbeit mit den Clubs;

- eine bedeutende Fähigkeit zur Eigenfinanzierung;
- eine Kultur der Nähe zu den Athletinnen und Athleten und ihren Familien.

Diese Merkmale stellten ein wertvolles organisatorisches Kapital dar und ermöglichten Swiss Ice Skating, die Transformation auf einem bereits gut etablierten Netzwerk aufzubauen. Gleichzeitig wurden strukturelle Grenzen festgestellt. Die Praxis unterschied sich zwischen den Regionen stark – bei Selektionskriterien, Inhalten, Aktivitätskalendern und Betreuungsniveaus. Das System beruhte noch weitgehend auf einem 2007 entwickelten Konzept, das über Jahre angepasst, aber nie gesamthaft überarbeitet worden war. Daraus ergaben sich folgende prioritäre Herausforderungen:

- eine ausgeprägte Heterogenität der regionalen Praxis;
- eine ungenügende Abstimmung zwischen Erkennung, Selektion und Entwicklung;
- regionale Kader mit noch geringer Spezialisierung in der Nachwuchsförderung;
- eine begrenzte Koordination zwischen den verschiedenen Ebenen des Systems;
- Überlastungsrisiken durch die Kumulation von Club-, regionalen und nationalen Aktivitäten;
- eine ungenügende Bündelung von Ressourcen zwischen einzelnen Regionen;
- das Fehlen eines gemeinsamen pädagogischen Rahmens auf nationaler Ebene;
- das Fehlen der Disziplin Eistanz.

Die Analyse zeigte zudem die Notwendigkeit, junge Athletinnen und Athleten in den ersten Jahren besser zu begleiten, um eine nachhaltige Entwicklung im Einklang mit (F)TEM zu fördern und den Fokus stärker auf das Entwicklungspotenzial als auf unmittelbare Leistungen zu richten.

2.2. Ausrichtung der Reform

Als Reaktion auf diese Erkenntnisse leitete Swiss Ice Skating eine Reform ein, um die Wirksamkeit des regionalen Systems zu stärken und gleichzeitig die Besonderheiten und Kompetenzen der Regionen zu bewahren. Vier strategische Stossrichtungen leiteten die Transformation:

- die Funktionsweise des Systems national harmonisieren;
- die Rolle des regionalen Kaders im Talententwicklungsweg klären;
- die Betreuungsbedingungen für die Athletinnen und Athleten verbessern;
- die Kontinuität des Weges zu höheren Nachwuchs- und Leistungssportstufen stärken.

Diese Stossrichtungen reagierten direkt auf die Herausforderungen der Analyse von 2019. Die Harmonisierung sollte regionale Unterschiede reduzieren, die nationale Koordination die Kohärenz und den Informationsfluss verbessern. Der gemeinsame pädagogische und sportliche Rahmen sollte ein nationales Mindestangebot sicherstellen; die Weiterentwicklung des regionalen Kaders sollte dessen Integration in (F)TEM verbessern und seine Rolle im Talententwicklungsweg im Eiskunstlauf und Eistanz klären.

Die Reform 2020–2026 führte zu einer schrittweisen Neugestaltung des regionalen Talentförderungsmodells: gemeinsame nationale Standards, bessere Integration von (F)TEM, stärkere Koordination der Nachwuchsakteure, ein gemeinsamer pädagogischer und sportlicher Rahmen sowie weiterentwickelte Anerkennungs- und Betreuungsmechanismen.

Die Transformation ermöglichte eine klarere Positionierung des regionalen Kaders im nationalen Leistungssportsystem. Er wurde zur Referenzstruktur für Athletinnen und Athleten auf T1 und T2 und verbindet die ersten Schritte der Potenzialerkennung mit den nationalen Nachwuchsstrukturen. Ziel war nicht Zentralisierung, sondern die Stärkung der Regionen durch gemeinsame Standards, Instrumente, nationale Koordination und Unterstützung der regionalen Verantwortlichen.

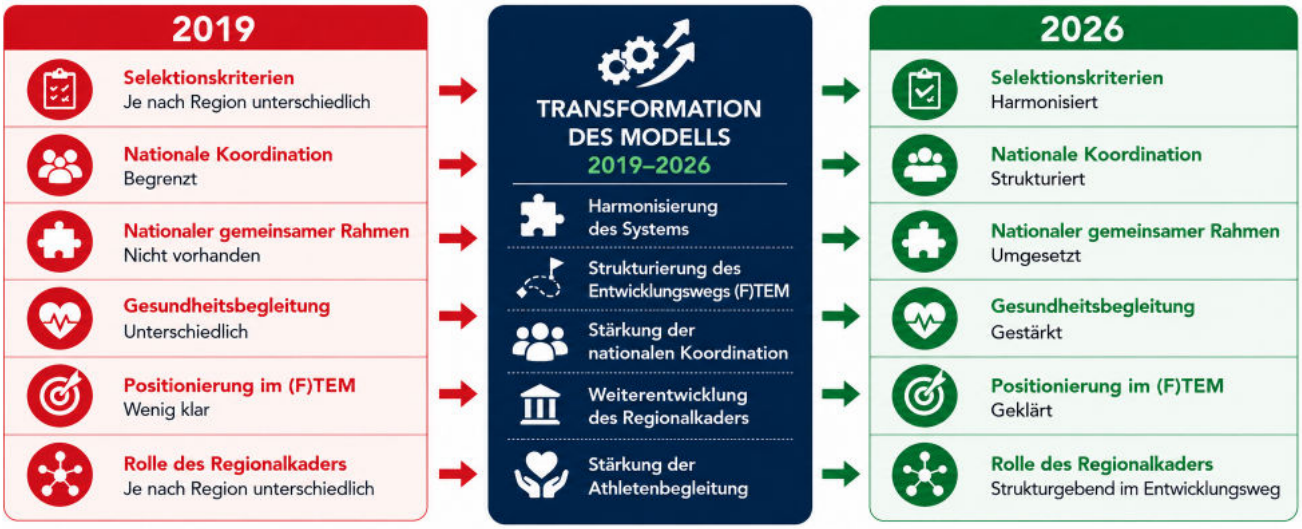

Abbildung 1. Transformation des Nachwuchsmodells von Swiss Ice Skating zwischen 2020 und 2026.

Am Ende des Olympiazyklus 2022–2026 verfügt das regionale System über einen harmonisierten Funktionsrahmen, eine gestärkte Governance und eine geklärte Positionierung im Talententwicklungsweg. Diese Entwicklung bildet die Grundlage für den in den folgenden Kapiteln dargestellten regionalen Nachwuchskader.

3. Der regionale Nachwuchskader heute: Organisation und Funktionsweise

Der regionale Nachwuchskader ist die Referenzstruktur für Athletinnen und Athleten auf T1 und T2 des (F)TEM-Modells. Er verbindet die ersten Schritte der Potenzialerkennung mit den nationalen Nachwuchsstrukturen. Seine Umsetzung beruht auf der Zusammenarbeit zwischen Swiss Ice Skating, den regionalen Organisationen, kantonalen Verbänden, Clubs, Trainerinnen und Trainern sowie weiteren Partnern. Das Modell verbindet einen national definierten gemeinsamen Rahmen mit regionalen Gegebenheiten.

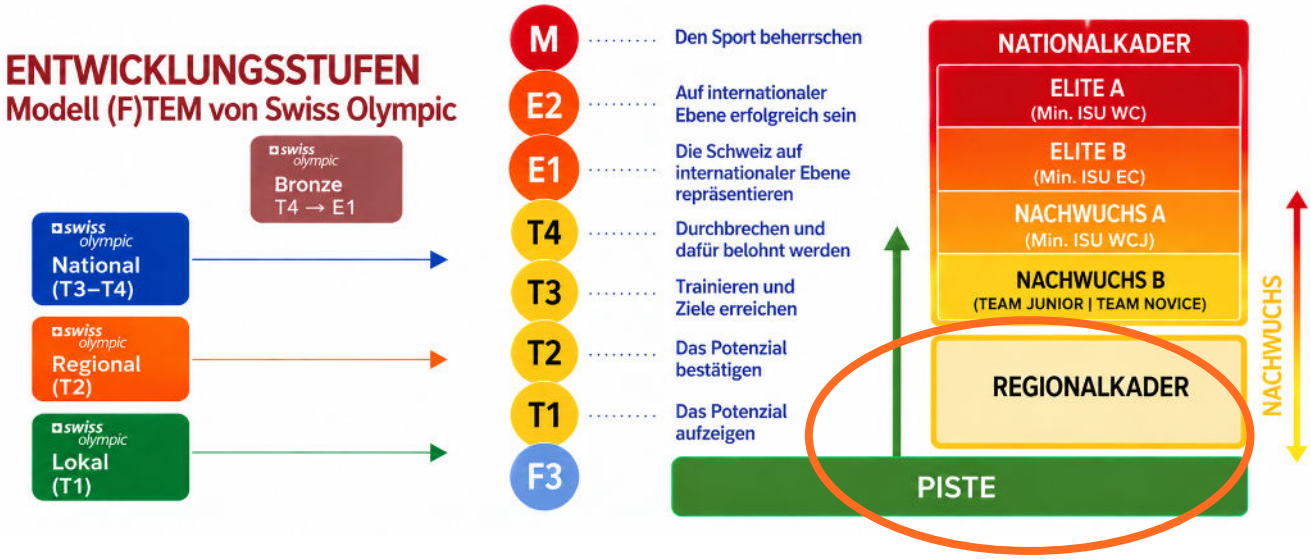

Abbildung 2. Positionierung des regionalen Kaders im Entwicklungsweg des Modells (F)TEM.

3.1. Rolle und Funktionsweise des regionalen Kaders

Der regionale Kader verfolgt vier sich ergänzende Aufgaben:

- Athletinnen und Athleten mit mittel- und langfristigem Potenzial unterstützen;
- die technischen, physischen, mentalen und verhaltensbezogenen Kompetenzen für zukünftige Leistungen entwickeln;
- junge Sportlerinnen und Sportler in sportlichen, schulischen, medizinischen und persönlichen Dimensionen begleiten;
- die Übergänge zu höheren Stufen des Nachwuchs- und Leistungssports vorbereiten.

Identifikation und Anerkennung beruhen auf PISTE sowie auf den Kaderkonzepten von Swiss Ice Skating. Die Selektionen werden national anhand harmonisierter Kriterien koordiniert. Die Teilnahme an den Aktivitäten des regionalen Kaders richtet sich nach der Anerkennungsstufe:

- Für Inhaberinnen und Inhaber einer Swiss Olympic Talent Card Regional (T2) ist sie obligatorischer Bestandteil des von Swiss Ice Skating definierten Weges.
- Für Inhaberinnen und Inhaber einer Swiss Olympic Talent Card Lokal (T1), einschliesslich eingeladener lokaler Talente, werden die Teilnahmebedingungen von jeder regionalen Organisation entsprechend ihren Prioritäten und Ressourcen festgelegt.

Als Schnittstelle zwischen Erkennung, Entwicklung und Orientierung bereitet der regionale Kader auf höhere Stufen vor und gewährleistet einen gemeinsamen, an regionale Gegebenheiten angepassten Rahmen.

3.2. Gemeinsamer pädagogischer und sportlicher Rahmen

Swiss Ice Skating hat einen gemeinsamen Rahmen für das Aktivitätsprogramm des regionalen Kaders definiert. Dieser unterstützt die Entwicklung der auf T1 und T2 erwarteten Kompetenzen und lässt den regionalen Organisationen Spielraum für Anpassungen an spezifische Bedürfnisse. Er umfasst sechs Hauptkomponenten:

Abbildung 3. Hauptkomponenten des pädagogischen und sportlichen gemeinsamen Rahmens des regionalen Nachwuchskaders.

3.3. Regionales Nachwuchsprogramm für die Saison 2026-2027

Die Ausbildungssaison des regionalen Nachwuchskaders 2026–2027 dauert vom 1. Mai 2026 bis 30. April 2027. Jede regionale Organisation bietet rund zwanzig Stunden Aktivitäten in Form von Zusammenzügen, Camps oder Wochenenden an. Diese von Fachpersonen im Auftrag der Regionalverbände geleiteten Massnahmen ergänzen die Arbeit in den Clubs und tragen zum Erwerb zentraler Kompetenzen bei.

Besondere Aufmerksamkeit gilt der Vorbereitung auf die physischen PISTE-Evaluationen. Spezifische Einheiten nach geltendem Protokoll können in die regionale Planung integriert werden. Wo sinnvoll, werden Probetests empfohlen, um die Athletinnen und Athleten mit den Verfahren vertraut zu machen und bei Abwesenheit an offiziellen Terminen Referenzdaten zu haben.

Die regionalen Organisationen koordinieren die Kontrolle der Wettkampfprogramme. Athletinnen und Athleten mit Ziel Schweizer Meisterschaften 2027 werden ermutigt, ihre Programme technisch und künstlerisch durch qualifizierte Fachpersonen überprüfen zu lassen. Dies kann eine Bewertung der Programmkomponenten durch anerkannte Judges umfassen, um Verbesserungsmöglichkeiten zu identifizieren und die Gesamtqualität zu optimieren. Damit wird die Reglementskonformität sichergestellt und auf Entwicklungen aus ISU- und Swiss-Ice-Skating-Mitteilungen reagiert.

Swiss Ice Skating ermutigt die regionalen Verantwortlichen, Instrumente von Swiss Olympic wie cool and clean und den Ethik-Kompass zu nutzen, um ein gesundes, sicheres und respektvolles Sportumfeld zu fördern. Die regionalen Aktivitäten sensibilisieren für Gesundheit, Ethik, Eigenverantwortung, Lebensweise und Prävention von Übertraining. Vielfältige Bewegungserfahrungen, Kreativität im Training und Polysportivität sind zentrale Grundsätze der Entwicklung junger Sportlerinnen und Sportler.

Für die Saison 2026–2027 gelten zudem folgende besondere Schwerpunkte:

- Das Programm Strong Body and Mind (SBM), entwickelt von Swiss Ice Skating in Zusammenarbeit mit dem Bundesamt für Sport (BASPO), Swiss Olympic und Swiss Sport Integrity, steht neu allen Mitgliedern der regionalen Nachwuchskader offen. Es ist ein Referenzangebot für Gesundheit, mentale Vorbereitung, Verletzungsprävention, Regeneration, Sporternährung und Dopingprävention. Die regionalen Verantwortlichen sollen die Nutzung fördern und die Zusammenarbeit mit medizinischen, paramedizinischen, psychologischen und psychosozialen Fachpersonen stärken.
- Die fünfte Ausgabe des World Ice Skating Day (WISD) der International Skating Union (ISU) findet am 20. Dezember 2026 statt. Die regionalen Organisationen werden ermutigt, sich mit lokalen Aktionen oder Kommunikation in sozialen Medien zu beteiligen und ihre Aktivitäten sowie das Engagement im Nachwuchs sichtbar zu machen.
- Die ISU-Europameisterschaften im Eiskunstlauf 2027 finden vom 27. bis 31. Januar 2027 in der Vaudoise aréna in Lausanne statt. Dieser Grossanlass bietet jungen Athletinnen und Athleten eine besondere Gelegenheit, internationales Spitzenniveau kennenzulernen. Die Regionalverbände werden ermutigt, ausnahmsweise eine gemeinsame Reise zu organisieren.
- Die nationalen PISTE-Sessions für die physischen Evaluationen 2027 finden am 6./7. März sowie am 13./14. März 2027 in Luzern statt.
- Die Regionalverbände werden eingeladen, für Mitglieder des regionalen Eiskunstlaufkaders Schnuppertage zu entwickeln, um Möglichkeiten einer Neuorientierung in andere Disziplinen von Swiss Ice Skating aufzuzeigen,

insbesondere Eistanz und Solo Ice Dance, Synchronised Skating und Synchro9 sowie Speed Skating und Short Track.

- Das nationale Treffen der Inhaberinnen und Inhaber einer Swiss Olympic Talent Card Regional findet vom 18. bis 20. Juni 2027 im Palladium in Champéry statt. Es fördert Austausch, Ausbildung und Zusammenhalt und stärkt das Zugehörigkeitsgefühl zur Swiss-Ice-Skating-Community.
- Regionen mit kleineren Beständen werden eingeladen, interregionale Zusammenarbeit zu entwickeln, Kompetenzen zu bündeln, Ressourcen zu optimieren und die Möglichkeiten für Athletinnen und Athleten zu erweitern. Gemeinsame Teilnahmen an Interclub-Wettkämpfen oder ARGE-Alp-Veranstaltungen unterstützen diesen Ansatz.

3.4. Governance

Der regionale Nachwuchskader wird von sechs regionalen Organisationen getragen, welche die sieben anerkannten Regionalverbände und 100 angeschlossenen Clubs umfassen

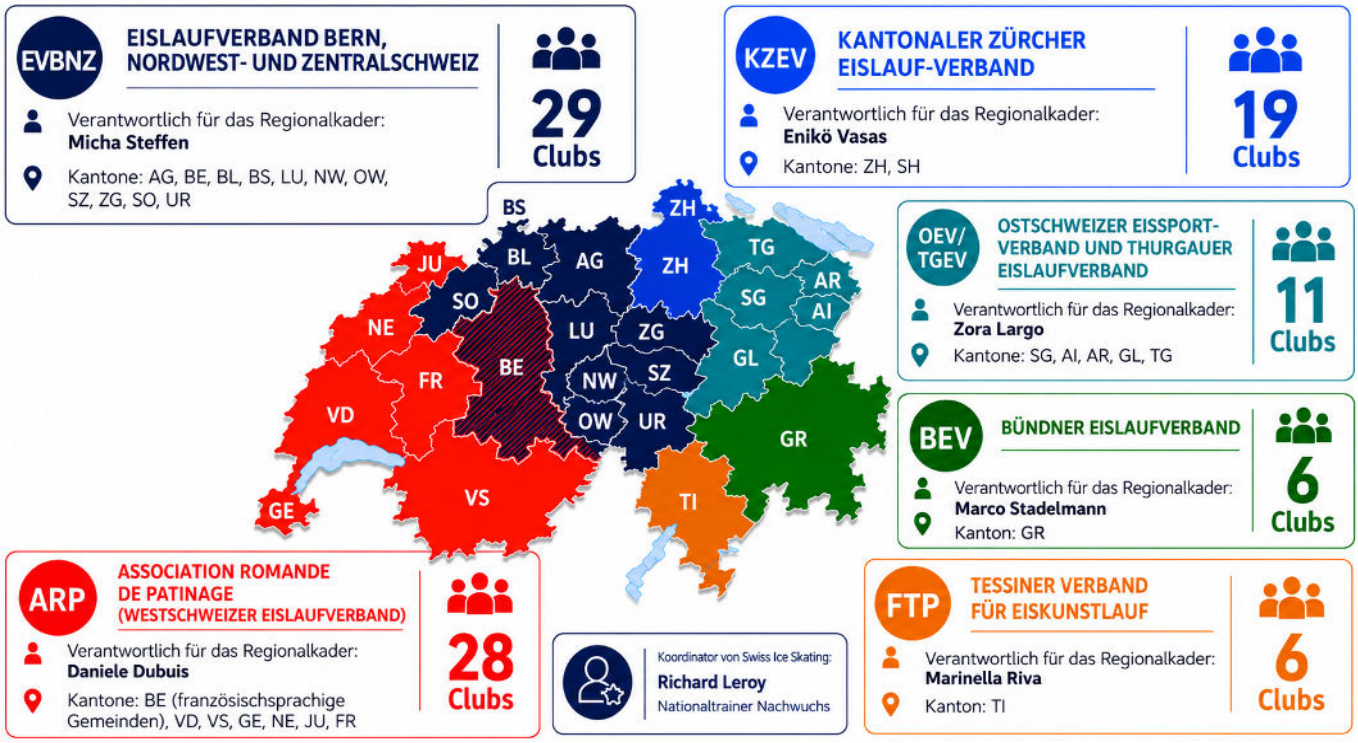

Abbildung 4. Governance des regionalen Nachwuchskaders – Saison 2026–2027

In der Saison 2026–2027 gewährleisten die sieben regionalen Verantwortlichen Planung, Umsetzung und Qualität des Programms gemäss dem national definierten gemeinsamen pädagogischen und sportlichen Rahmen. Die nationale Koordination erfolgt durch den

Nationaltrainer Nachwuchs in Zusammenarbeit mit regionalen Verantwortlichen, Clubs und institutionellen Partnern. Diese Aufgabe ist für 2026–2027 Richard Leroy übertragen.

Die Liste der Mitglieder des Regionalkaders von Swiss Ice Skating wird online laufend aktualisiert: Kader von Swiss Ice Skating – Saison 2026–2027.

4. Beitrag des regionalen Nachwuchskaders zum nationalen System

4.1. Der regionale Nachwuchskader in Zahlen

Der regionale Nachwuchskader ist die wichtigste Ausbildungs- und Betreuungsstruktur für Athletinnen und Athleten auf T1 und T2 des (F)TEM-Modells. Der regionale Kader umfasst in der Saison 2026-2027:

- 85 Inhaberinnen und Inhaber einer Swiss Olympic Talent Card Regional (T2);
- 67 Inhaberinnen und Inhaber einer Swiss Olympic Talent Card Lokal (T1), einschliesslich der im Pilotprojekt 2026–2027 eingeladenen lokalen Talente vor ihrer Integration in PISTE 2027.

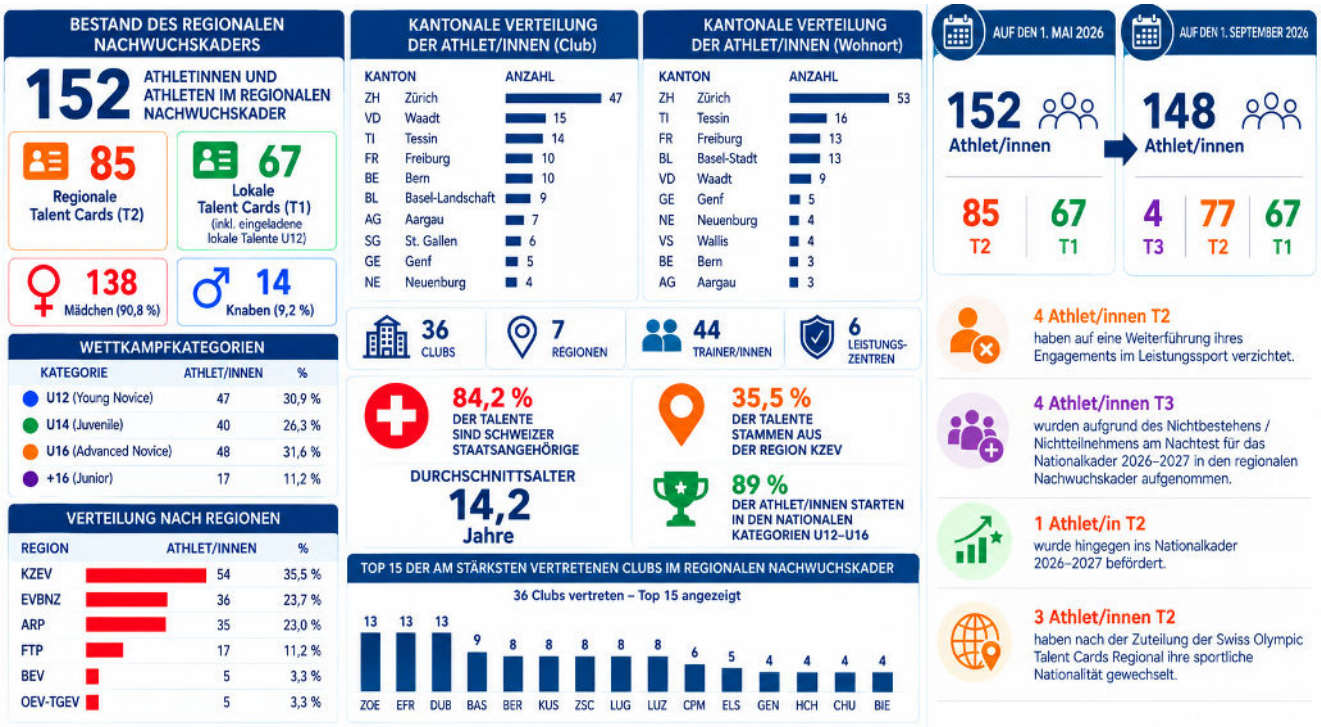

Abbildung 5. Das Regionalkader 2026–2027 in Zahlen.

Zusätzlich:

- Der regionale Kader umfasst Athletinnen und Athleten aus 36 Clubs in der ganzen Schweiz.

- Die Betreuung stützt sich auf mindestens 44 aktive Trainerinnen und Trainer in Clubs und Leistungsstrukturen sowie auf regionale Organisationen, kantonale Verbände und weitere Partner. Hinzu kommen sechs von Swiss Olympic und Swiss Ice Skating anerkannte Leistungszentren für die Nachwuchsförderung sowie zwei Sportinfrastrukturen von nationaler Bedeutung. Diese Daten zeigen die Breite des Netzwerks für die Talententwicklung im Schweizer Eiskunstlauf und Eistanz.
- Die Regionen KZEV, EVBNZ und ARP vereinen mehr als vier Fünftel der Bestände. 53 Athletinnen und Athleten wohnen im Kanton Zürich, mehr als ein Drittel des regionalen Kaders.
- Der regionale Kader umfasst mehrheitlich Athletinnen und Athleten unter 16 Jahren. Das Durchschnittsalter beträgt 14 Jahre. U12, U14 und U16 machen fast 90 % der Bestände aus.
- Im Eistanz ist nach dem Olympiazyklus 2022–2026 nur ein Paar regional eingestuft, da die übrigen Paare auf höhere Stufen aufgestiegen sind. Gleichzeitig stellt Eistanz rund 15 % des nationalen Kaders. Die Stärkung von Sichtbarkeit und Attraktivität in den regionalen Strukturen ist eine strategische Aufgabe.
- Wie der Schweizer Eiskunstlauf insgesamt ist auch der regionale Nachwuchs stark weiblich geprägt. Mädchen stellen über 90 % der Bestände. Im nationalen Kader liegt der Anteil männlicher Athleten dagegen bei etwas über 35 %.

4.2. Entwicklung der Anerkennungsstufen

Der regionale Kader hat sich als Referenzstruktur für Athletinnen und Athleten auf T1 und T2 etabliert. In den letzten beiden Olympiazyklen spiegeln die auf lokaler, regionaler und nationaler Stufe anerkannten Bestände die aufeinanderfolgenden Veränderungen des Talentförderungssystems von Swiss Ice Skating wider.

Die Entwicklung 2018–2026 umfasst drei Phasen: Expansion vor 2020, eine Übergangsphase 2020–2022 mit Reform des regionalen Systems und COVID-19-Pandemie sowie eine Konsolidierungsphase 2022–2026.

Die wichtigste Erkenntnis des letzten Olympiazyklus ist die Stabilisierung der anerkannten Bestände auf den verschiedenen Stufen. Die Unterstützungsmassnahmen werden gezielt auf jene Etappen konzentriert, in denen sie den grössten Einfluss auf die weitere Laufbahn haben.

Die markanteste Entwicklung im Olympiazyklus 2022–2026 betrifft den schrittweisen Rückgang der lokalen Anerkennungen (T1) bei gleichzeitiger Stabilisierung der Bestände auf regionaler (T2) und nationaler Stufe (T3–T4).

Dieser Trend bedeutet weder eine Verkleinerung des Pools an Sportlerinnen und Sportlern noch einen Rückgang der sportlichen Aktivität, sondern ist Ausdruck des Bestrebens, den Eintritt in das Nachwuchsförderungssystem gezielter zu steuern.

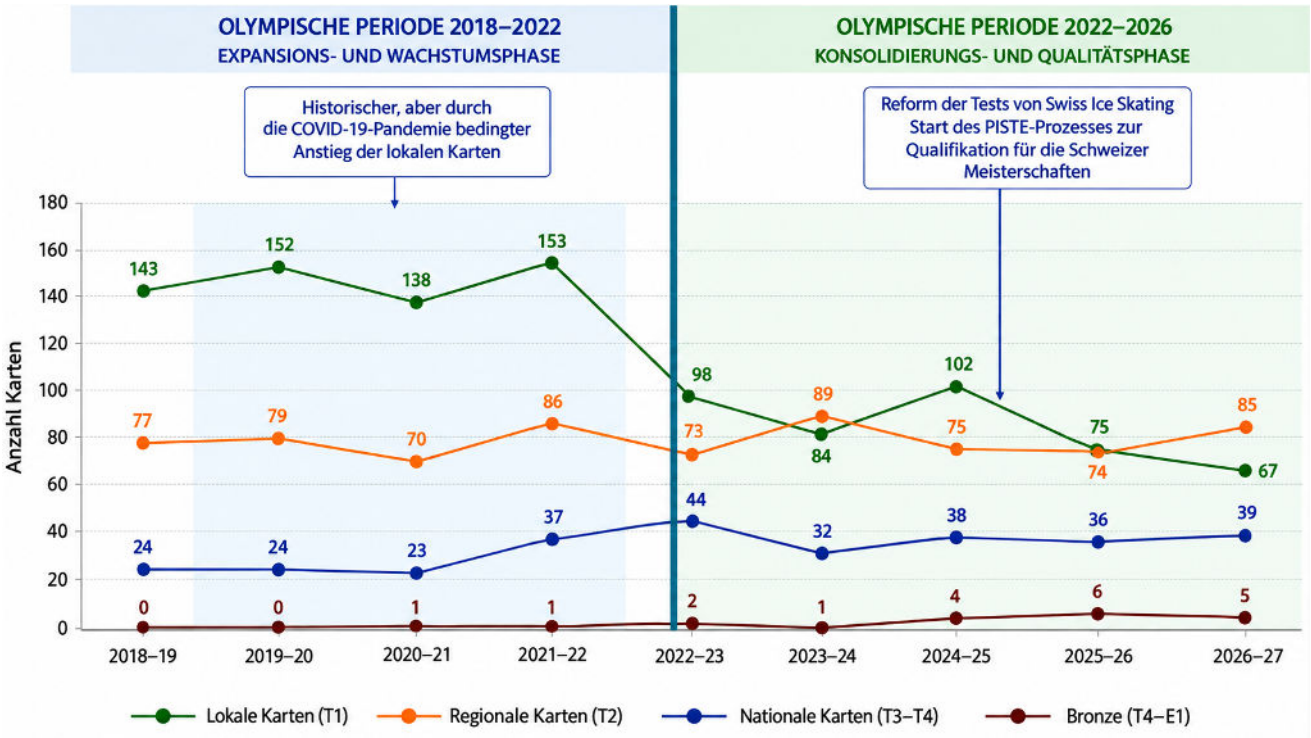

Abbildung 3.Die Analysen des Olympiazyklus 2022–2026 ergeben mehrere zentrale Erkenntnisse für die Zukunft der Nachwuchsförderung.

Die Analysen der vergangenen Jahre haben gezeigt, dass die ersten Phasen der sportlichen Laufbahn durch eine grosse Variabilität der individuellen Entwicklungswege gekennzeichnet sind. Vor diesem Hintergrund ist die frühe Identifikation einer grossen Anzahl von Athletinnen und Athleten nicht zwingend ein Erfolgsfaktor für die mittel- oder langfristige Entwicklung.

Die Anpassungen des PISTE-Prozesses und der Anerkennungsmechanismen haben es ermöglicht, die Unterstützung stärker auf Athletinnen und Athleten zu konzentrieren, die den auf nationaler Ebene definierten Kriterien entsprechen.

Der regionale Nachwuchskader spielt bei dieser Entwicklung eine zentrale Rolle. Die auf regionaler und nationaler Stufe beobachtete Stabilität bestätigt seine Fähigkeit, die Athletinnen und Athleten während einer entscheidenden Phase ihres Entwicklungswegs zu begleiten.

Diese Entwicklung steht für einen grundlegenden Perspektivenwechsel: Die Leistungsfähigkeit des Systems wird heute weniger an der Anzahl vergebener Talent Cards gemessen als an der Qualität der Betreuung und an der Fähigkeit des Systems, den schrittweisen Übergang zu höheren Stufen der Nachwuchsförderung und des Leistungssports zu ermöglichen.

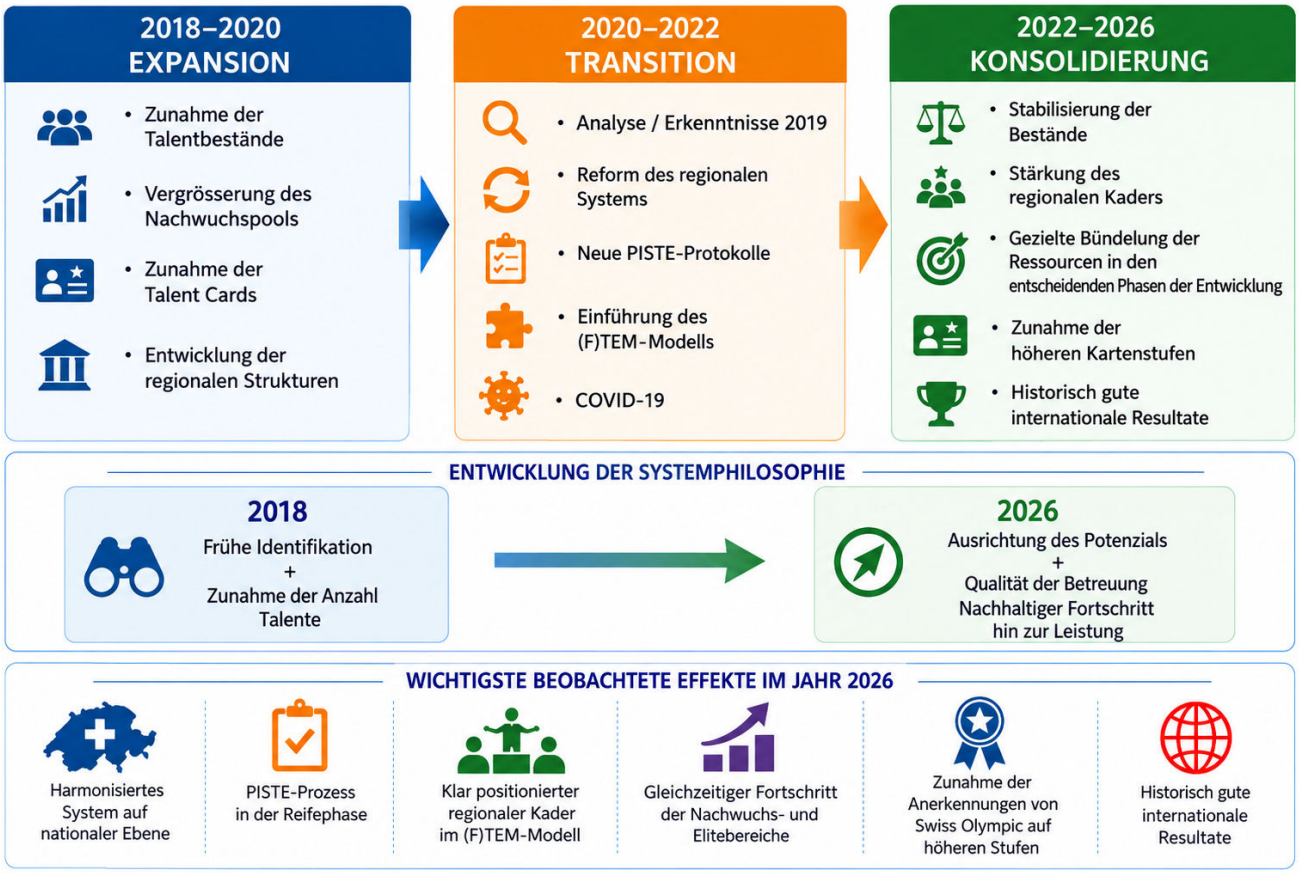

Abbildung 7. Entwicklung des Talentförderungssystems im Leistungssport (2018–2026).

Die im Olympiazyklus 2022–2026 beobachtete Entwicklung steht im Einklang mit den strategischen Stossrichtungen, die seit der Reform des regionalen Systems verfolgt werden. Ohne daraus einen direkten Kausalzusammenhang ableiten zu können, stützen die Zunahme der Anerkennungen auf nationaler Stufe sowie die auf internationaler Ebene erzielten Resultate die Zweckmässigkeit der im Bereich der Talententwicklung getroffenen Entscheidungen.

4.3. Erkenntnisse aus den Längsschnittanalysen

Längsschnittanalysen der Kohorten lokaler Talente zeigen die tatsächliche Entwicklung sportlicher Laufbahnen in den Jahren nach dem Erhalt einer ersten Swiss Olympic Talent Card.

Die Ergebnisse bestätigen eine robuste Erkenntnis der Talententwicklungsforschung: Wege zum Spitzensport weisen grosse individuelle Unterschiede auf und sind in frühen Phasen schwer vorhersehbar. Ein Teil entwickelt sich auf regionale oder nationale Stufen weiter, andere orientieren sich sportlich neu, beenden ihr Wettkampfengagement oder verlassen die Nachwuchsstrukturen. Sportlicher Erfolg verläuft selten linear.

Frühe Jahre werden von biologischer Reifung, Betreuungsqualität, Trainingsbedingungen, Gesundheit, Motivation, Schule sowie persönlichen Entscheidungen beeinflusst.

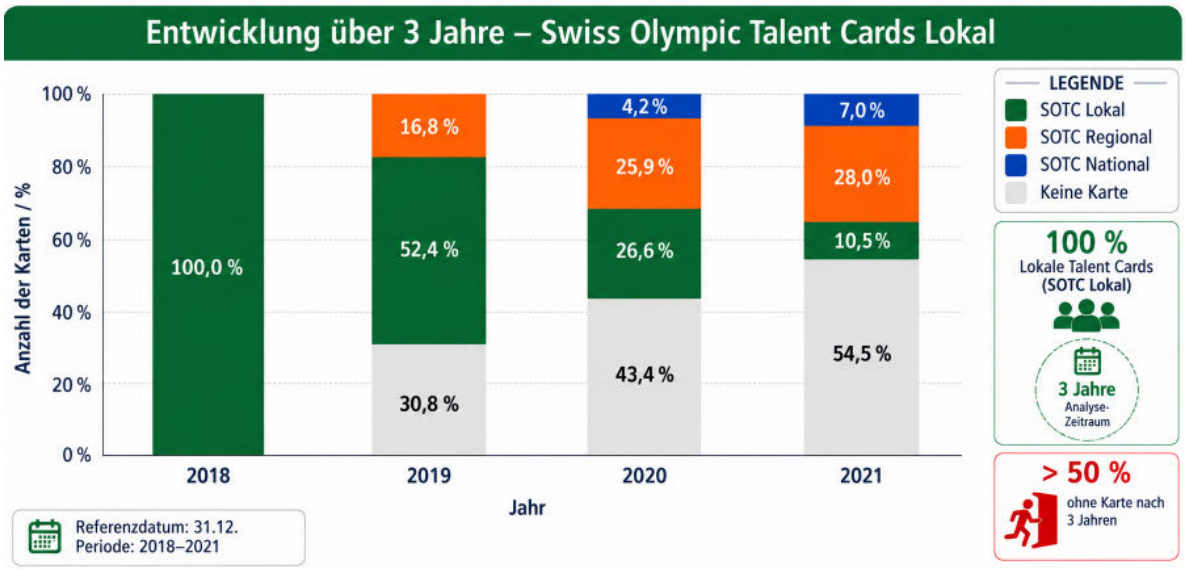

Abbildung 4. Eine der wichtigsten Entwicklungen des letzten Olympiazyklus betrifft die Rolle des regionalen Kaders im Entwicklungsweg junger Athletinnen und Athleten.

Eine frühe Swiss Olympic Talent Card ist allein kein verlässlicher Indikator für späteren Erfolg. Umgekehrt erreichen manche Athletinnen und Athleten höhere Stufen, ohne früh als besonders vielversprechend eingestuft worden zu sein. Swiss Ice Skating hat deshalb die Eintrittsanforderungen schrittweise erhöht und den Einstieg unter anderem auf ein Mindestalter von 10 Jahren verschoben.

Diese Erkenntnisse führten auch zu einer Weiterentwicklung der Nachwuchsphilosophie: Ziel ist nicht mehr nur die frühe Identifikation möglichst vieler Athletinnen und Athleten, sondern ein strukturierter Rahmen, in dem sich jede Person entsprechend Rhythmus, Fähigkeiten und Ambitionen entwickeln kann. Der Schwerpunkt verschiebt sich von Quantität zu Betreuungsqualität und passenden Unterstützungsmassnahmen.[2]

[2] *Diese Entwicklung ging im Olympiazyklus 2022–2026 mit einer deutlichen Steigerung der internationalen Leistungen des Schweizer Eiskunstlaufs und Eistanzes einher. Diese Fortschritte zeigen sich sowohl im Elite- als auch im Nachwuchsbereich anhand der Resultate bei den Olympischen Spielen, den ISU-Europa- und Weltmeisterschaften, den Olympischen Jugendspielen, den ISU-Junioren-Weltmeisterschaften sowie auf den Grand-Prix-, Junior-Grand-Prix- und Challenger-Series-Circuits der ISU. In den vier olympischen Disziplinen des Eiskunstlaufs (Männer, Frauen, Paare und Eistanz) und in den verschiedenen Kategorien (ISU, ISU Junior, ISU Advanced Novice) wurden im Olympiazyklus 2022–2026 historische Resultate erzielt. Diese bestätigen die nachhaltige Rückkehr der Schweiz in den Kreis der wettbewerbsfähigsten Nationen im internationalen Eiskunstlauf. Diese Entwicklung zeigt sich auch bei bedeutenden Wettkämpfen für den europäischen Nachwuchs wie dem Europäischen Olympischen Jugendfestival (EYOF/FOJE), bei dem die Schweiz nach mehr als zwei Jahrzehnten ohne Podestplatz wieder Medaillenränge erreichte.*

4.4. Erkenntnisse aus dem PISTE-Prozess

PISTE ist das zentrale Instrument von Swiss Ice Skating zur Identifikation, Selektion und Orientierung von Talenten. Im Eiskunstlauf seit Langem etabliert, wurde es ab 2020 auf den Eistanz ausgeweitet, um Anerkennungs- und Orientierungsmechanismen zu harmonisieren.

Die PISTE-Analysen 2022–2026 bestätigen die Reife des Systems. PISTE ist jedoch kein absolut prädiktives Instrument. Sein Wert liegt weniger in sicherer Vorhersage als in einer strukturierten, kohärenten Entscheidung auf Basis komplementärer Indikatoren.

In den letzten vier Ausgaben wurden über 950 Evaluationen nach einem harmonisierten Protokoll für Eiskunstlauf und Eistanz durchgeführt. Jährlich arbeitet ein spezialisiertes Team aus PISTE-Expertinnen und -Experten, regionalen Nachwuchsverantwortlichen und Trainervertretungen mit. Die Resultate zeigen eine hohe Übereinstimmung zwischen Evaluationen, Vergabe der Swiss Olympic Talent Cards und Selektionen in regionale und nationale Kader. Längsschnittanalysen zeigen zudem eine hohe Stabilität der auf höheren Nachwuchsstufen identifizierten Athletinnen und Athleten.

Die Mehrheit der auf höheren Stufen anerkannten Athletinnen und Athleten hält ihre Position oder entwickelt sich innerhalb der Nachwuchsstrukturen weiter. Schwankungen auf frühen Anerkennungsstufen bestätigen dagegen die grosse Variabilität der Laufbahnen vor dem Eintritt in den Leistungssport.

Der Übergang U16–Junior bleibt die grösste Herausforderung. Hier konzentrieren sich Neuorientierungen und Austritte. Massnahmen wie Recall Tests, die Verlängerung der Swiss Olympic Talent Card Regional bis 19 Jahre und ein leistungsabhängiger Verbleib bei physischen oder medizinischen Herausforderungen wurden bereits eingeführt. Dennoch braucht diese Phase verstärkte sportliche, schulische, soziale und persönliche Begleitung.

Die Identifikationsmechanismen sind insgesamt gut beherrscht. Die wichtigsten Herausforderungen liegen heute bei Betreuungsqualität, Übergängen und der Fähigkeit, Athletinnen und Athleten bis zu höheren Nachwuchs- und Leistungssportstufen engagiert zu halten.

Eine noch klarere mittel- und langfristige Identifikation soll mit neuen Swiss-Olympic-Evaluationsinstrumenten für T1 und T2 entwickelt werden, bei denen Entwicklungsperspektiven zentral sind. Auf T3 und T4 bleibt die sportartspezifische Leistung ein Hauptkriterium.

Gleichzeitig muss die Vielfalt der Laufbahnen stärker berücksichtigt werden. Jede Athletin und jeder Athlet soll einen Weg verfolgen können, der zu Ambitionen, Fähigkeiten und Engagement passt – sei es Richtung Leistungssport oder in andere wettkampforientierte Kontexte.

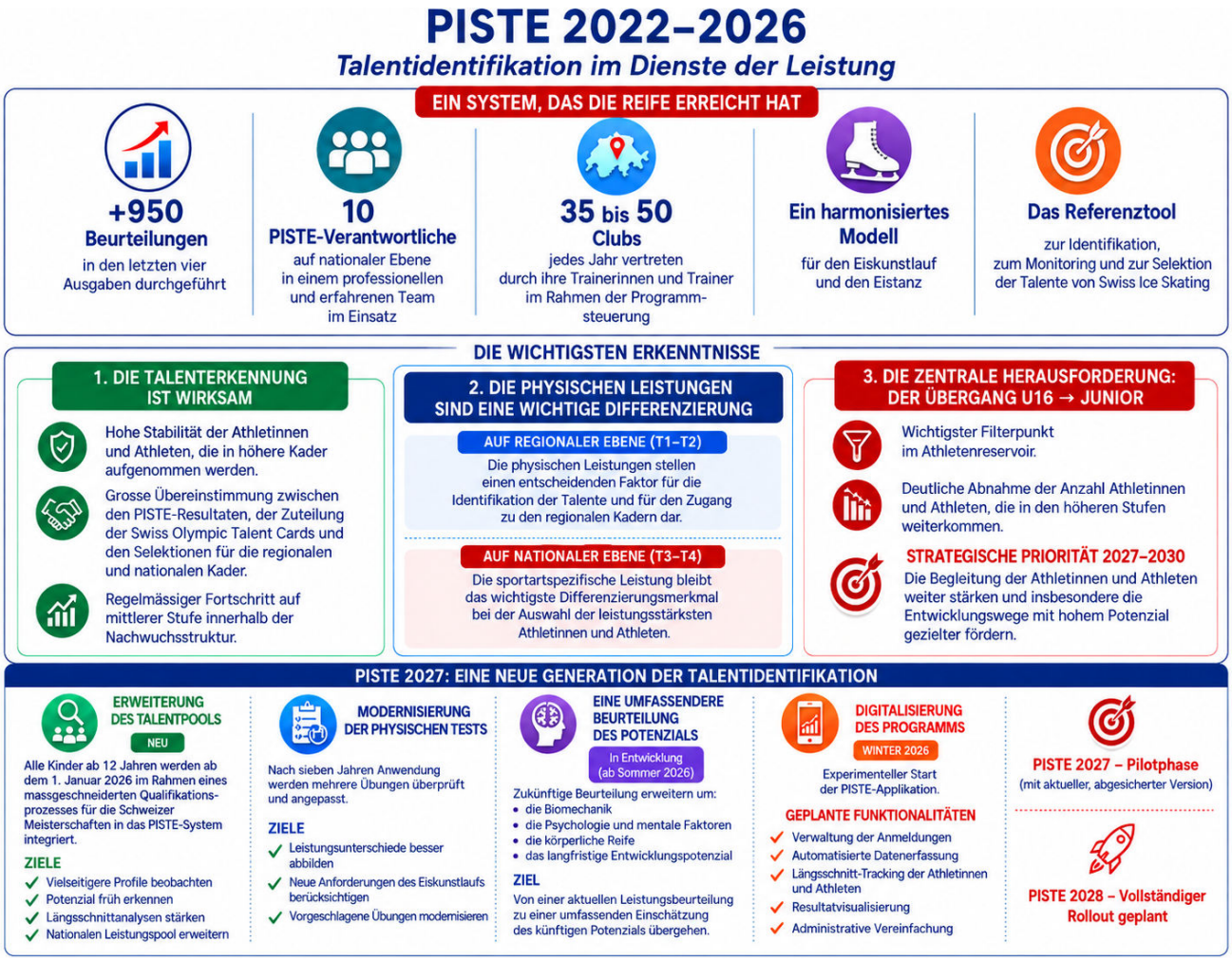

Abbildung 9. Wichtigste Erkenntnisse aus dem PISTE-Prozess (2022–2026).

Die Erkenntnisse aus dem Olympiazyklus 2022–2026 bilden damit die Grundlage für die ab PISTE 2027 vorgesehenen Anpassungen und die strategischen Stossrichtungen mit Blick auf 2038.

4.5. Wichtigste Erkenntnisse

Die Analysen des Olympiazyklus 2022–2026 ergeben mehrere zentrale Erkenntnisse für die Zukunft der Nachwuchsförderung:

- Der regionale Kader hat sich als Referenzstruktur für Athletinnen und Athleten auf T1 und T2 etabliert.
- PISTE ist heute ein robustes, kohärentes und weitgehend etabliertes Instrument für Identifikation und Orientierung.
- Sportliche Laufbahnen bleiben vielfältig und selten linear; dies verstärkt den Bedarf an individueller Begleitung.

- Der Übergang U16–Junior ist die grösste Herausforderung im Entwicklungsweg.
- Die Fortschritte seit 2020 bestätigen die Bedeutung von Betreuungsqualität, Entwicklungsumfeldern und Kontinuität der Begleitung.

Die grössten Entwicklungspotenziale liegen heute weniger in der Talentidentifikation als in langfristiger Begleitung, der Absicherung zentraler Übergänge und der Stärkung von Bedingungen für eine nachhaltige Potenzialentfaltung. Diese Erkenntnisse bilden die Grundlage der folgenden Stossrichtungen bis 2038.

5. Von einem Selektionssystem zu einem Orientierungssystem

5.1. Eine inzwischen konsolidierte Reform

Sieben Jahre nach Beginn der Überlegungen zur Transformation des regionalen Nachwuchskaders können die 2019 definierten Hauptziele als erreicht gelten. Das System verfügt über einen harmonisierten Funktionsrahmen, klare Governance, einen national anerkannten Talentidentifikationsprozess und eine vollständige Integration in (F)TEM. Diese Grundlagen stärken Glaubwürdigkeit und Wirksamkeit und tragen zur Entwicklung und Ausstrahlung des Schweizer Eiskunstlaufs bei.
Der regionale Nachwuchskader wird dabei als zentraler Lern-, Entwicklungs- und Orientierungsraum für Talente des Schweizer Eiskunstlaufs und Eistanzes eine Schlüsselrolle behalten.

Die Rollen von Swiss Ice Skating, regionalen Nachwuchsorganisationen, Regionalverbänden, Clubs und Leistungszentren sind heute klarer definiert. Selektion, Betreuung und Monitoring sind deutlich kohärenter als zu Beginn des Zyklus. Die Resultate 2022–2026 bestätigen die Zweckmässigkeit der seit 2019 verfolgten Stossrichtungen.

Die Entwicklung zeigt sich nicht nur in Strukturen und Swiss-Olympic-Anerkennungen, sondern auch international: Bei Olympischen Spielen und ISU-Anlässen wurden in allen Disziplinen und Kategorien historische Resultate erzielt, Ausdruck der gemeinsamen und nachhaltigen Entwicklung von Elite und Nachwuchs.

Die Periode 2020–2026 war damit entscheidend für Strukturierung und Konsolidierung. Künftige Herausforderungen betreffen vor allem die Qualität der Entwicklungsumfelder, die Begleitung individueller Laufbahnen und die gemeinsame Fähigkeit, langfristige Potenzialentfaltung zu ermöglichen.

5.2. Der regionale Kader als Orientierungszyklus

Eine der wichtigsten Entwicklungen des letzten Olympiazyklus betrifft die Rolle des regionalen Kaders im Entwicklungsweg junger Athletinnen und Athleten.

Historisch wurden Nachwuchsstrukturen vor allem als Instrumente zur Erkennung und Selektion künftiger Leistungssportlerinnen und -sportler verstanden. Diese Funktion bleibt wesentlich, reicht aber nicht mehr aus, um die heutige Realität der Talententwicklung zu beschreiben.

Längsschnittanalysen zeigen vielfältige, dynamische und selten lineare Laufbahnen. Nicht alle früh identifizierten Athletinnen und Athleten steigen in höhere Nachwuchsstufen auf, während sich spätere Profile über die ursprünglichen Erwartungen hinaus entwickeln können. Zukünftige Leistung lässt sich daher nicht auf frühe Selektion reduzieren. Der regionale Nachwuchskader ist als eigentlicher Orientierungszyklus im Leistungsweg zu verstehen.[3]

Diese Phase soll jungen Sportlerinnen und Sportlern ermöglichen, beobachtet, begleitet und beraten zu werden und sich schrittweise mit den Anforderungen des Leistungssports auseinanderzusetzen. So können sie ihr Potenzial besser verstehen, Ambitionen präzisieren und ein sportliches Projekt aufbauen, das zu Engagement und Entwicklungstempo passt. Gleichzeitig ist sie ein wichtiger Lernraum für technische, physische, mentale und verhaltensbezogene Kompetenzen sowie für Wissen und Gewohnheiten eines anspruchsvollen Umfelds.

Der regionale Kader unterstützt so die schrittweise Entwicklung von Selbstständigkeit, Verantwortung und sportlicher Reife. Jede Person kann ihr Potenzial in einem strukturierten Umfeld erkunden und erhält eine dem Entwicklungsstand und (F)TEM entsprechende Begleitung.

5.3. Die Kehrseite der Medaillen

Medaillen bleiben ein legitimes Ziel des Leistungssports**.** Sie sind der sichtbare Ausdruck der über viele Jahre geleisteten Arbeit von Athletinnen und Athleten, Trainerinnen und Trainern, Clubs und Entwicklungsstrukturen.

Swiss Ice Skating verfolgt weiterhin das Ziel, Nachwuchsathletinnen und -athleten auszubilden, die die höchsten internationalen Leistungsstufen erreichen können, und die Position der Schweiz im Eiskunstlauf und Eistanz langfristig zu sichern.

---

[3] In diesem Bericht bezeichnet der Begriff «Orientierungszyklus» eine Phase des Nachwuchswegs, in der junge Athletinnen und Athleten schrittweise mit den Anforderungen des Leistungssports vertraut gemacht werden, um ihr Potenzial besser einschätzen, ihre Ambitionen präzisieren und ihr sportliches Projekt entwickeln zu können. Diese Phase ist zugleich ein Lern-, Entwicklungs- und Entscheidungsraum, der es ermöglicht, die Vielfalt der innerhalb des Systems beobachteten Entwicklungswege angemessen zu begleiten. Sie soll zudem Orientierungsmassnahmen hin zu anderen Eissportdisziplinen, Talenttransfers oder wettkampforientierten Formen des Breitensports fördern, wenn diese besser mit dem Profil, den Ambitionen oder dem Entwicklungspotenzial der Athletin oder des Athleten übereinstimmen.

Diese Ambition darf jedoch eine grundlegende Realität nicht verdecken: Nur eine Minderheit der Athletinnen und Athleten im Nachwuchsleistungssport wird die Elitekategorien oder die grossen internationalen Wettkämpfe erreichen.

Diese Realität stellt kein Scheitern des Systems dar**.** Sie verdeutlicht vielmehr, dass die Aufgabe der Talententwicklung nicht allein darin besteht, Medaillengewinnerinnen und -gewinner hervorzubringen, sondern auch darin, jeder jungen Sportlerin und jedem jungen Sportler zu ermöglichen, die eigenen Fähigkeiten bestmöglich zu entfalten und einen Weg zu gestalten, der den persönlichen Ambitionen und Entscheidungen entspricht.

Aus dieser Perspektive kann der Erfolg des Systems nicht ausschliesslich anhand der internationalen Resultate einer Minderheit von Athletinnen und Athleten beurteilt werden. Ebenso berücksichtigt werden müssen die Qualität der gemachten Erfahrungen, die entwickelten Kompetenzen sowie die Fähigkeit des Systems, unterschiedliche Entwicklungswege nachhaltig zu begleiten.

Dieses erweiterte Verständnis der Talententwicklung schmälert den Leistungsanspruch von Swiss Ice Skating keineswegs. Im Gegenteil: Es soll bestmögliche Voraussetzungen für die Entwicklung künftiger Spitzenathletinnen und -athleten schaffen, gleichzeitig vermeidbare Drop-outs reduzieren und das innerhalb des Systems aufgebaute menschliche, sportliche und pädagogische Kapital bewahren.

Swiss Ice Skating verfolgt damit gleichzeitig zwei sich ergänzende Ziele: die internationale Wettbewerbsfähigkeit der Schweiz nachhaltig zu sichern und jeder Athletin und jedem Athleten eine Orientierung zu ermöglichen, die dem eigenen Potenzial, Engagement und Entwicklungsweg entspricht.

6. Perspektiven und Herausforderungen bis 2038

Die seit 2019 eingeleitete Transformation hat die Grundlagen der Talentförderung konsolidiert und die Rolle des regionalen Nachwuchskaders im Entwicklungsweg geklärt.

Die Resultate 2022–2026 bestätigen, dass die Schweiz heute über ein anerkanntes Nachwuchsentwicklungssystem verfügt, das ihre internationale Wettbewerbsfähigkeit nachhaltig unterstützen kann. Die Entwicklung ist jedoch nicht abgeschlossen. Trotz umgesetzter Strukturreformen bleiben Herausforderungen aus Längsschnittanalysen, PISTE und beobachteten Entwicklungswegen.

Bis 2038 erscheinen fünf strategische Prioritäten besonders wichtig, um die Nachwuchsentwicklung fortzusetzen und die internationale Wettbewerbsfähigkeit des Schweizer Eiskunstlaufs und Eistanzes nachhaltig zu stärken.

6.1. Entwicklungsumfelder konsolidieren

Längsschnittanalysen, PISTE-Resultate und Entwicklungen im regionalen Kader bestätigen die entscheidende Rolle der Entwicklungsumfelder. Neben der Potenzialerkennung beeinflussen Betreuungsqualität, geeignete Infrastruktur, medizinische Begleitung und stabile Trainingsbedingungen die Entwicklung. Eine zentrale Aufgabe wird sein, die Leistungsumfelder weiter zu verbessern und Bedingungen zu schaffen, die mit führenden Nationen vergleichbar sind und den steigenden technischen, physischen und künstlerischen Anforderungen entsprechen.

6.2. Übergänge im Leistungsweg absichern

PISTE-Daten und Längsschnittanalysen zeigen besonders sensible Etappen. Der Übergang U16–Junior ist der wichtigste Wendepunkt und fällt mit sportlichen, schulischen, sozialen und persönlichen Veränderungen zusammen. Eine verstärkte Begleitung soll die Entwicklung unter bestmöglichen Bedingungen ermöglichen und Risiken von Abbruch oder unfreiwilliger Neuorientierung reduzieren.

6.3. Kompetenzen der Betreuung weiterentwickeln

Die Analysen 2022–2026 zeigen, dass die Qualität der Entwicklungsumfelder zu den wichtigsten Einflussfaktoren gehört. Sie beruht vor allem auf den Kompetenzen der beteiligten Personen. Die kontinuierliche Entwicklung von Trainerinnen und Trainern, regionalen Verantwortlichen, Expertinnen und Experten sowie weiteren Beteiligten ist daher ein strategischer Hebel. Neben technischen Kompetenzen braucht der moderne Sport zunehmend Wissen in Athletik, Verletzungsprävention, psychosozialer Entwicklung, Integrität, psychischer Gesundheit und Laufbahnübergängen. Dies verbessert direkt die Qualität der Laufbahn und die Gesamtleistung des Systems.

6.4. PISTE zu einer nationalen Plattform für Talentmonitoring weiterentwickeln

PISTE hat sich als zentrales Instrument zur Talentidentifikation und -orientierung etabliert. Die nächsten Entwicklungsschritte sollen über die Selektionsfunktion hinausgehen. Swiss Ice Skating will PISTE schrittweise zu einer nationalen Plattform für Monitoring und Begleitung entwickeln, welche sportliche, physische, medizinische und schulische Daten über die gesamte Laufbahn integrieren kann. Dies stärkt die Kontinuität, verbessert Entscheidungen und unterstützt Laufbahnen besser.

6.5. Ein Konzept für wettkampforientierten Breitensport entwickeln

Die Analysen bestätigen vielfältige Entwicklungswege, die nicht alle zu Elite oder internationalen Stufen führen. Leistungssport kann deshalb nicht unabhängig vom Breitensport entwickelt werden.

In den kommenden Jahren sollen die Übergänge zwischen beiden Bereichen gestärkt werden, damit Athletinnen und Athleten ihr Engagement auch ausserhalb des internationalen Leistungssports fortsetzen können. Die grosse Mehrheit wird nie in nationalen Leistungssportstrukturen aktiv sein; ihr Engagement, ihre Erfahrung und ihre Kompetenzen sind dennoch ein wesentlicher Wert für die gesamte Bewegung.

Das Wachstum von Solo Ice Dance, Synchro 9, Wettkämpfen für junge Erwachsene, neuen Disziplinen und weiteren wettkampforientierten Formen bietet Chancen, das im Nachwuchssystem entwickelte sportliche Kapital zu erhalten und Übergänge zu nachhaltigen, freizeitorientierten oder wettkampforientierten Formen zu schaffen.

Ziel ist, Athletinnen und Athleten ein langfristiges Engagement im Eislaufsport zu ermöglichen – unabhängig vom Zugang zu nationalen oder internationalen Strukturen. Angepasste Kategorien, neue Disziplinen, innovative Formate, Übergänge zwischen Bereichen und Neuorientierungsmöglichkeiten sind zentrale Hebel, um vermeidbare Drop-outs zu reduzieren und nachhaltige Ausübung zu fördern.

➔ Eine Ambition für 2038

Bis 2038 strebt Swiss Ice Skating ein vollständig integriertes Nachwuchsförderungssystem an, das Athletinnen und Athleten von den ersten Schritten der Potenzialerkennung bis zu den höchsten Stufen des Leistungssports begleitet.

Diese Ambition beruht auf einer einfachen Überzeugung: Nachhaltige Leistung entsteht nicht nur durch gute Selektionsmechanismen, sondern durch Bedingungen, die jeder Athletin und jedem Athleten ermöglichen, das eigene Potenzial auszuschöpfen.

Der regionale Nachwuchskader wird dabei als zentraler Lern-, Entwicklungs- und Orientierungsraum für Talente des Schweizer Eiskunstlaufs und Eistanzes eine Schlüsselrolle behalten.

6.6. Grenzen und Hinweise zur Interpretation

Die in diesem Bericht dargestellten Erkenntnisse sind unter Berücksichtigung mehrerer Grenzen jeder Analyse von Talententwicklungssystemen zu interpretieren:

- Erstens decken die beobachteten sportlichen Laufbahnen im Verhältnis zur Zeit bis zu internationalen Spitzenleistungen noch einen relativ kurzen Zeitraum ab. Die vollständigen Auswirkungen der seit 2020 eingeleiteten Reformen können erst im nächsten Olympiazyklus umfassend beurteilt werden.

- Zweitens wurden die Daten in einem Umfeld erhoben, das von externen Faktoren beeinflusst war, darunter COVID-19, internationale Reglementänderungen, der Ausschluss russischer und belarussischer Athletinnen und Athleten von internationalen Wettkämpfen sowie strukturelle Veränderungen im Schweizer Sport.
- Schliesslich dürfen beobachtete Zusammenhänge zwischen Massnahmen und Resultaten nicht als direkte Kausalität interpretiert werden. Sportliche Entwicklung entsteht aus komplexen Wechselwirkungen zwischen individuellen Merkmalen, Entwicklungsumfeldern, Chancen im Verlauf sowie sozialen, schulischen und familiären Bedingungen.

Diese Grenzen schwächen die Erkenntnisse nicht, sondern sprechen dafür, sie als Beiträge zur kontinuierlichen Verbesserung und nicht als endgültige Schlussfolgerungen zu betrachten.

7. Schlussfolgerung

Die seit 2019 eingeleitete Transformation hat das regionale Nachwuchsförderungssystem von Swiss Ice Skating tiefgreifend verändert. Ausgehend von starken regionalen Strukturen mit teilweise heterogener Praxis entstand schrittweise ein harmonisierter, kohärenter regionaler Nachwuchskader, vollständig integriert in das nationale Talententwicklungssystem.

Die Reformen 2020–2026 klärten Verantwortlichkeiten, stärkten Entwicklungsumfelder, verbesserten die Kontinuität des Leistungswegs und konsolidierten Identifikation, Orientierung und Begleitung.

Die Analysen 2022–2026 bestätigen die Zweckmässigkeit dieser Entwicklung. Sie zeigen die zentrale Rolle des regionalen Kaders für T1- und T2-Athletinnen und -Athleten sowie den entscheidenden Einfluss der Entwicklungsumfelder auf die langfristige sportliche Entwicklung.

Eine zentrale Erkenntnis ist die Weiterentwicklung des Verständnisses von Talententwicklung. Leistung hängt nicht nur von Erkennung und Selektion ab, sondern auch von der Fähigkeit des Systems, Athletinnen und Athleten nachhaltig zu begleiten und die Vielfalt individueller Wege zu berücksichtigen.

Der regionale Nachwuchskader ist damit weit mehr als ein Selektionsinstrument. Er ist ein strukturiertes Entwicklungs-, Lern- und Orientierungsumfeld, in dem junge Sportlerinnen und Sportler schrittweise ihr Leistungsprojekt aufbauen und ihr Potenzial entfalten können.

Die Ambition von Swiss Ice Skating bleibt unverändert: Talenten im Eiskunstlauf und Eistanz Entwicklungsbedingungen zu bieten, die sportliche Exzellenz, persönliche Entfaltung und nachhaltige Laufbahnen fördern. In diesem Sinne wird der regionale Nachwuchskader bis 2038 weiterentwickelt.